

Arbeiten. Hier wurden Beispiele dafür gegeben. Im Grunde genommen fängt es im Kindergarten an. Ich schlage vor, daß wir die Kindergärtnerinnen auffordern, sich Gedanken zu machen, wie bereits im Kindergarten einfach manuelle Kenntnisse und Fertigkeiten in Verbindung mit technischem Spielzeug, mit nützlicher Arbeit für die Kindergärten, die Familie usw. erworben werden können. Dann kommt die Unterstufe, die mit der Vermittlung der ersten polytechnischen Kenntnisse beginnt. Hier sind einige Hinweise gegeben worden, die ich unterstreichen möchte. So zum Beispiel das, was von der Schule in Karow über den Schulgarten mit den Demonstrations- und Versuchsflächen gesagt wurde. Auch das, was über die Durchführung des Werkunterrichtes in eigenen Werkstätten bzw. Werkstätten der MTS und der Betriebe gesagt worden ist. Ich glaube aber, daß man auch hier kein Schema aufstellen kann und daß keineswegs jede Schule eine eigene Werkstatt braucht. Es wäre besser, wenn jede Schule eine solche Möglichkeit suchen würde, die Einrichtungen in den MTS oder im Betrieb auszunützen. Das schafft schon sehr frühzeitig Verbindung zum Betrieb, also gewissermaßen vor dem Beginn des eigentlichen polytechnischen Unterrichts. Ich möchte auch den Gedanken hervorheben, den der Genosse von der Maxhütte geäußert hat, daß vor dem eigentlichen Unterricht in der Werkstatt ein Einsatz in der Lehrwerkstatt stattfinden soll. Wahrscheinlich werden unsere Erfahrungen lehren, daß man mit den Schülern der 7. Klasse nicht sofort in die Produktion hineingeht, sondern daß wir sie darauf vorbereiten. Das sind immerhin noch 12- bis 13jährige Kinder, und bei ihnen muß man sehr große Aufmerksamkeit auf wen den. Das heißt, man muß sie im Arbeits- und im Unfallschutz unterweisen. Man muß sie vielleicht über die Lehrwerkstatt einführen. Das hat sich als zweckmäßig erwiesen, da gerade hier eine Verbindung des polytechnischen Unterrichts auch zur Berufsausbildung besteht. Die Kollegen aus der Berufsausbildung sollen dabei in den Lehrwerkstätten mitwirken, die Handfertigkeiten erläutern und systematisch den weiteren Aufbau des polytechnischen Unterrichts verfolgen. Soviel dazu.

Die nächste Bemerkung betrifft die Rolle des Lehrers. Ich möchte auch das, was hier in der Diskussion über die Aufgaben des Lehrers und die Vorbereitung des Lehrers gesagt worden ist, unterstreichen. Man muß dem Lehrer helfen, damit er sich in der Produktion zurechtfindet. Das betrifft besonders die älteren Lehrer. Hier können die Lehrer, die aus der Produktion gekommen sind, eine große kameradschaftliche Hilfe erweisen. Sie können manchen Lehrern die Scheu vor der Produktion nehmen. Die Autorität des Lehrers wird unweigerlich leiden, wenn die Kinder im Betrieb sind, ein großes umfassendes technisches Wissen erlernen, und der Fachlehrer hält sich fern. Mir scheint, daß wir dafür sorgen sollten, daß jetzt solche Erfahrungen, wie sie hier über die vorherige Unterrichtung der Lehrer, über ihren Einsatz in Ferien berichtet worden sind, an die verschiedensten Schulen weitergegeben werden. Wir sollten bei dem Lehrer erstreben, daß er an der Aufstellung des Plans für die Durchführung des polytechnischen Unterrichtstages unmittelbar mitwirkt, im Betrieb die Beratungen mit der Werkleitung, der Parteiorganisation usw. mitmacht, die wichtigsten Arbeitsvorgänge kennenlernt, und auch unmittelbar beim polytechnischen Unterricht mitmacht, daß er in einer Gruppe mitarbeitet bzw. von Gruppe zu Gruppe geht und selber mit Hand anlegt.

Es wird selbstverständlich sein, daß auch unser System der Lehrerausbildung geändert werden muß. Im Grunde genommen handelt es sich darum, daß die Lehrer meiner Meinung nach — selbstverständlich muß man über eine solche Sache noch diskutieren — einen großen Teil der Ausbildung gar nicht am Lehrerbildungsinstitut erhalten sollten, sondern im Betrieb oder in der Genossenschaft oder in der Schulpraxis. Neulich hat man gesagt, das sei doch eine sozialistische Revolution auf dem Gebiet der Lehrerbildung, wenn die Ausbildung der Lehrer zu einem großen Teil in der Praxis selbst erfolgt. Ich werde ein Beispiel anführen. Ich habe diese Frage in Jena in der Aussprache in bezug auf die Ausbildung unserer Landwirtschaftsstudenten gestellt. Ich sagte dort, daß wir die Vorstellung haben, daß die Landwirt-